

## Siebzehnter Sangerbesen des MGV – der erste nach Corona

Wieder ein “Endlich”: Seit dem 15. Februar 2020 mussten die treuen Stammgäste und die jeweils neu interessierten drei Jahre warten, bis er wieder stattfand. Der Sangerbesen wurde am 11. Februar eine MGV-Spitzenveranstaltung: Die rund 500 hungrigen Gäste wurden zunächst mit allerlei Leckerem aus Küche und Keller versorgt. Und natürlich wurde anschließend auch gesungen, deshalb heißt’s ja auch Sangerbesen.

Den Auftakt der insgesamt vier Auftritte machte das seit 5 Jahren bestehende kleine Mannerensemble unter Leitung von Dirigentin Gwendolyn Phear. Das Ensemble bot “Ein Freund, ein guter Freund” aus dem Film “Die Drei von der Tankstelle” und dann den Chorklassiker “Ännchen von Tharau” dar und verabschiedete sich mit dem Regionalhit “Mir im Süden” der Gruppe Fünf; Vorstand Stefan Mast wies zuvor darauf hin, dass es bei der Entstehung des Lieds etwas anders um den Fußball im Ländle bestellt gewesen sei und man die Fuballpassage am besten erhören sollte.

Es folgte Klangtastisch, der gemischte Chor des MGV, auch unter Leitung von G. Phear. Der Chor überzeugte mit dem swingenden Bidipdua, einem Lied, zu dem auch Bewegung und gewisse Gesten beim Vortrag gehören. Die “Memories” aus dem Musical “Cats” erzeugten kurzfristig eine dramatische Stimmung, die mit dem “Weien Rössl am Wolfgangsee” in eine beschwingt launige Urlaubsstimmung gedreht wurde. Als Zugabe folgte “Let my light shine bringht”.



Klangtastisch – beim Guten-Morgen-Gruß des “Weien Rössl am Wolfgangsee”

Vorstand Stefan Mast, der durch das Programm führte, begrüßte danach einen uns gewogenen großen Männerchor, nämlich den des MGV Liederkranz Bad Herrenalb. Der diesjährige Gastchor bestritt den Hauptauftritt des Abends. Wie kamen wir auf gerade diese Besetzung? Ganz einfach, die Herrenalber besuchten schon 2008 – damals lag der Termin noch im Oktober - den Besen, gaben ein paar Lieder zum Besten und haben sich so gut amüsiert, dass sie schon damals ein Wiedersehen

andachten. Die Herrenalber Männer begrüßten unter Leitung ihres Dirigenten Makitaro Arima mit „Seid gegrüßt, Freunde, aus Bad Herrenalb“ die Gäste, um sodann mit dem „Schwäbischen Tanzliedchen“ und dem „Drunken Sailor“ zu glänzen. Aber damit nicht genug: Der sog. Kleine Chor der Bad Herrenalber brachte noch eine Chorversion von „Whiskey in the Jar“, einem ursprünglich irischen Volkslied, das z.B. über Thin Lizzy in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts sehr bekannt wurde. Der „Fliegermarsch“ und die anschließende Fußballhymne „You’ll never walk alone“ wurde von Reiko Emura, der Frau des Dirigenten, begleitet. Dieser bestritt mit seinem beeindruckenden Bass-Bariton ein Solo zu Beginn des Fußballliedes, das v.a. durch eine Adaption eines Musical-Songs durch Fans des FC Liverpool bekannt wurde. Bevor die Herrenalber abreisten, gaben sie noch „Aus der Traube in die Tonne“, das „Morgenrot“ und das „Abendfrieden“ (Bergheimat du) zum Besten.



Männerchor Bad Herrenalb – hier mit Soloeinlage von Makitaro Arima bei „You’ll never walk alone“

Die letzte musikalische Darbietung kam vom Ötisheimer Männerchor, der erstmals mit seinem neuen Konzept auftrat – Lieder der unterhaltenden Muse, am Klavier diesmal von Stefan Mast begleitet. Die Männer priesen den „Wein vom Schwabenland“, erlitten dann die „Ernüchterung im Weinkeller“, in dem wirklich kein Tropfen mehr zu finden war, um dann eine schwäbische Neigung zu besingen, bei der „A Krüggle Moschd, a Krüggle Wei“ nicht fehlen dürfen. Als Zugabe schenken die Sänger dem Publikum noch einmal den Refrain vom „Krüggle Moschd“ und die Ergänzung durch den chorischen Trinkspruch „Freunde, erhebt das Glas!“.



Der Ötisheimer Männerchor – mit dem neuen zweistimmigen Konzept – bei Liedern vom Wein

Vorstand Stefan Mast bedankte sich in seiner letzten Moderation bei allen Helferinnen und Helfern und allen musikalisch Mitwirkenden für die zu einem Besen passenden Beiträge. Die Freude war groß, dass der Sängerbesen auch nach den pandemiebedingten Ausfällen weiterhin ein Publikumsmagnet bleibt, der zu einer voll besetzten Erlentalhalle führt, in der die Gäste die Kombination der Besenatmosphäre mit ihren entsprechenden Speisen und dem breit gefächerten Musikprogramm wertschätzen.